

- Callitriche hamulata* Kütz. (7, 9; Hanflöcher bei Renchen).
Ceratophyllum demersum L. (7, 8; { Memprechtshofen, Auenheim,
 — *submersum* L. (7, 8;) Kork).
Mercurialis perennis L. (4, 5; Glashütte, Geishöhle).
Euphorbia Esula L. (5—8; Kinzigufer bei Auenheim).
 — *Gerardiana* Jacq. (5—9; Altenheim).
 — *palustris* L. (5; Kinzigufer bei Auenheim).
Empetrum nigrum L. (4, 5; Hornisgrinde).
Chenopodium Vulvaria L. (7—9; Appenweiler, Kork).
 — *glaucum* L. (7—9; Oensbach, Waghurst, Altenheim).
Amarantus retroflexus L. (7, 8; Kork, Strassburg).
Rumex Hydrolapathum Huds. (7, 8; Memprechtshofen).
Polygonum minus Huds. (8—10; Gamshurster Hanflöcher).
Pulegium vulgare Mill. (7—9; Oberachern, Wischtung, Kork, Niederbühl; Müllen auch *Flore albo*). (Schluss folgt.)

Trientalis europaea L. und Ledum palustre L.

Es liest sich so glatt aus einer Flora, oder von der Etiquette eines Herbares der Standort irgend einer Seltenheit, und die Konstatirung dieses Standortes verursacht oft so grossen Durst und anderes Ungemach!

Vor zwei Jahren fand Herr Apotheker Döll — Karlsruhe, auf dem Kaltenbronn zufällig die seltene *Trientalis europaea* L., welche wohl nur wenige der jetzigen Botaniker lebend aus Baden gesehen. Herr Direktor Leutz — Karlsruhe und ich beschlossen, diesem Funde nachzugehen, und es gelang uns wirklich nach langem Suchen am 24. Juni 1883, die *Trientalis* schön blühend an dem Fundorte des Herrn Döll (Hochwald auf torfigem, aber keineswegs moorigem Haideboden) aufzuspüren und festzustellen, dass sie daselbst in einer immerhin beträchtlichen Kolonie zu Hause sei. Wie Herr Oberförster Müller — Kaltenbronn uns mittheilte, fanden Waldarbeiter diese Pflanze auch in andern Kaltenbronner Walddistrikten.

Zufälliger Weise war letzterer Herr in der Nähe des wilden Hornsee's mit Ausforsten eines recht wilden, meistens aus Legföhren bestehenden Schlages beschäftigt, als ihn die Arbeiter auf ein „merkwürdig riechendes Gewächs“ aufmerksam machten, das sie noch nie gesehen hätten — und siehe da! *Ledum palustre* L., dem die massgebenden badischen und württembergischen Floren längst das Grab-

lied gesungen hatten (cfr. Döll, Flora von Baden, II. pag. 824 f., Martens und Kemmler, Flora von Württemberg, I. pag. 292) war wieder gefunden und zwar — vermittelt der Nase! Herr Müller sandte sofort einzelne Zweige desselben an verschiedene Botaniker, und Herr Leutz und ich beschlossen abermals, auch diese zweite Perle des Kaltenbronn uns und dem Vereine zu eigen zu machen.

Am 14. und 15. Juni d. J. fand nun die betreffende Excursion statt, an welcher folgende Vereinsmitglieder Theil nahmen: die Herren Direktor Leutz und Gymnasiast Gilg—Karlsruhe, Professor Meyer—Rastatt, Apotheker Wick und der Unterzeichnete — Achern.

Es war aussergewöhnlich heiss und schwül, als wir von Gernsbach aus auf schönen Waldwegen gegen Reichenthal emporstiegen, und gegen 4 Uhr Nachmittags entwickelte sich unter heftigem Platzregen jenes furchtbare Gewitter, das auf der nahen Yburg ein junges Menschenleben kostete und das unsere kleine Karawane unter allerlei schlecht schützende Heustadel und Waldbüsche zersprengte, so dass wir sehr nass und sehr vereinzelt endlich gegen 5 Uhr im „Auerhahn“ zu Reichenthal uns wieder zusammenfanden, wo sowohl des Wirthes Keller, als auch seine Garderobe uns wieder „auf den Strumpf“ helfen mussten. Mit dem besten Humore strebten wir nach einiger Rast weiter, durch herrliche Waldungen auf steilem, aber gutem Wege empor zum Kaltenbronn und mit weithin schallendem Hurrah begrüßten wir um 8 Uhr das friedlich in grüner Waldeinsamkeit vor uns liegende Forst- und Wirthshaus, wo uns Herr Oberförster Müller bereits erwartete, um uns andern Tages zu *Ledum palustre* zu geleiten. Bald sassen wir in behaglich durchwärmter Stube in allerlei Pantoffelwerk um den Tisch herum bei gutem Imbiss und köstlichem Tranke, während sorgsame Frauenhand unser Schuhwerk und sonstiges „Häs“ am trocknenden Heerde ausbreitete, und in heiterem Gespräche löste sich allmählig alles Ungemach auf in eitel homerisches Wohlbehagen.

Leider machte der Himmel am nächsten frühen Morgen ein recht ungemüthliches Gesicht. Ein dichter Nebel hüllte Forstei und Wirthschaft, Wald und Flur in ein gleichförmiges, nasses Grau und wenn er je sich lichtete, so geschah es nur, um jenen verdriesslichen, bindfadendünnen Regen herabzulassen, der bis in unser Innerstes hineinrieselte und unsere Ungeduld keineswegs besänftigte. Wir führten denn auch allerlei belehrsam nützlich Gespräch, und je nachdem

der Nebel hinaufzog, oder der Regen herunterströmte, übten wir uns im Aufstellen von Wetterprognosen, wie sie unsern Wünschen eben entsprechen mochten. Gegen 10 Uhr endlich rafften wir uns mit kühnem Entschlusse auf und unter Vorantritt unseres freundlichen Oberförsters strebten wir auf wohlgefetteter Sohle feuchtfrohlich durch „saftig“ grüne Auen und Moore, durch allerlei Hochwald und Latschengestrüpp dem Ziele unserer Sehnsucht entgegen. Und siehe! nach einstündiger, verworrener Wanderung leuchteten uns die weissen Blüten des *Ledum palustre* aus dem dunkeln Nadelgrün seiner Blätter entgegen — und es mag für Herrn Müller ein Moment grosser Genugthuung gewesen sein, als er mit lächelnder Miene die fünf grünen Büchsen eifrig wie Mekkapilger auf das Heiligthum in der Wüste sich stürzen sah! — *Ledum palustre* L. ist nun für die badische Flora wieder gewonnen. Das, 1—2 Meter hohe Gesträuch bewohnt eine, etwa 1,5 Q.Mt. grosse, ausserordentlich moorige Stelle am wilden Hornsee auf badischem Gebiete und ist so verborgen in dichtverworrenem Astwerk von *Pinus Mughus* („Lotschforle“), dass es einer nachspürenden Botanisir kapsel schwer fallen dürfte, es aufzufinden.

Der Rückweg führte uns an die grundlosen Ufer des Hornsee's, die schön geschmückt waren mit reichlichem *Empetrum nigrum*, *Vaccinium uliginosum* und — *Vitis Jdaea*, mit *Drosera rotundifolia*, der sanften *Andromeda polifolia* und dem hocheleganten *Oxycoccus palustris* und wo dem versinkenden Stiefel die zerstreuten Rasen von *Carex canescens*, *Juncus filiformis*, von *Juncus squarrosus* und *Scirpus caespitosus* willkommenen Halt boten, während die nassschweren Wollpinsel des *Eriophorum vaginatum* melancholisch sich abwärts neigten, just wie die Krepfen unserer Strohhüte.

Nach fröhlich verzehrtem Mittagessen nahmen wir dankbaren Abschied von unserm liebenswürdigen Führer und von dem gastlichen Dache und zogen zunächst auf dem Heimwege zum Standorte der *Trientalis*, die wir aber nicht blühend fanden.

Herrn Oberförster Müller von Kaltenbronn gebührt das Verdienst, das verlorene Kind *Ledum palustre* unserer Flora wieder zugeführt zu haben, und sei ihm an dieser Stelle der Dank hiefür öffentlich ausgesprochen!

Achern, 27. Juli 1884.

Dr. Winter.